

EDWARD LEE

MISTER
TORSO

und andere Extremitäten

Aus dem Amerikanischen von Simona Turini

FESTA

Die amerikanische Originalausgabe *Brain Cheese Buffet*
erschien 2010 im Verlag Deadite Press.
Copyright © 2010 by Edward Lee

1. Auflage April 2016
Copyright © dieser Ausgabe 2016 by Festa Verlag, Leipzig
Titelbild: Dean Samed
Alle Rechte vorbehalten

Mister Torso

Der alte Lud wusste, dass er ihn'n einen Sinn gab, mit dem, was er tat. Nach den Büchern, die er gelesen hatte, war's Gottes Werk und Lud glaubte da dran, das tat er. *Jawollja*, dachte er. *So isses*.

Er schielte runter auf Miss August aus'm *Hustler*. Hübscheste Blonde, die er je gesehen hatte. *Oh, yeah*. In Ordnung, also manchmal dauerte's halt 'n bisschen. Manchmal hatte er Probleme, den alten Kran steigen zu lassen, aber hey, welcher Typ hätt' die mit 61 nich', weißte?

Was würden die Mädels denn sonst schon machen? Krankheiten und so kriegen, diese Drogen rauchen, von Kerlen innen Arsch gefickt werden. Stattdessen half Lud ihnen, das zu sein, was der Alte Mann Da Oben se sein lassen wollt', und gab denen, die keine hatten, was *die* unbedingt wollten. Und 'türlich bezahlten. Weißte?

Luds Flosse musste ihn noch 'n bissch'n wixsen, bevor er's machen konnte, also starrte er weiter Miss August an, 'ne echt hübsche Spalte mit 'ner samtig aussehenden Möse und 'nem prima Paar Rippenmelonen. Yessir!

Aber er war kein Perversling oder so, dass er das jeden Tag machte. Er gab den Leben dieser Mädels echt Sinn, wie's die Bücher sagten. Er verlieh ihnen Sinn.

Als er's geschafft hatte, sich hart zu machen und anzufangen, fragte er sich, wie das August-Mädel wohl ohne Arme und Beine aussehn würd'. *Wohl nich' so gut.*

Aber 'türlich war Gott's Arbeit nich' immer schön.

Tipps sinnierte über die Grundsätze des didaktischen Solipsismus und seine gegenteiligen Ideologien, als er aus seinem Dienstwagen stieg. *Positive Teleologie?* Tipps glaubte nicht daran. Es musste subjektiv existenziell sein. *Es muss so sein*, dachte er. *Jede Alternative ist aberwitzig.*

Die Leute der Technical Services Division, kurz TSD, der Abteilung für Spurensicherung des Bezirks, wirkten wie scharlachrote Geister, die in der Dunkelheit umherstreiften. Tragbare UV-Lampen glühten unheimlich lila. Die Techniker trugen rote Polyesteranzüge, damit zufälliger Faserverlust von der Haare-&-Fasern-Truppe bei der Beweisaufnahme nicht mit den tatsächlichen Spuren am Tatort verwechselt werden konnte. Doch Tipps in seinem grau melierten Anzug von Brooks Brothers hatte bereits die starke Ahnung, dass sie ihre Zeit verschwendeten.

Der Mond schien über dem Maisfeld wie ein bleiches Gesicht. Tipps ging zu dem Kanal, wo rote und blaue Lichter pulsierten. Vielleicht gewöhnten sich die Jungs aus den südlichen Bezirken langsam daran. Ein junger Sergeant hockte auf einem Knie, das Gesicht in den Händen.

»Stehen Sie auf«, befahl Tipps. »Sie sind kein Weichei, Sie sind ein County Police Officer. Benehmen Sie sich wie einer.«

Der Junge stand auf und blinzelte angestrengt.

»Wieder ein 64?«, fragte Tipps.

»Ja, Sir. Es ist wieder so ein Torso-Ding.«

Mister Torso, dachte Tipps. So nannte er den Täter im Geiste. 15 Gliedmaßen-Paare, die in den letzten drei Jahren an Kreisstraßen wie dieser abgeladen worden waren. Und drei Torsos, alle weiß und weiblich. Der Täter zog ihre Zähne und behandelte ihre Gesichter, Hände und Füße mit Säure. Tipps ließ jedes Mal Fingerabdrücke und DNA testen, doch bisher ohne Erfolg. Gleitgel und Sperma in den drei Torsos; das Sperma vom Typ A-Positiv. *Ganz große Sache*, dachte Tipps.

»Da unten, Sir.« Der Polizist deutete in den erleuchteten Kanal. »Es tut mir leid, ich ertrage es einfach nicht.«

Das wird ein echt hartes County, sagte Tipps sich selbst und stieg hinab zu den Lichtern der TSD. Techniker mit Stirnlampen krochen auf Händen und Knien. Feldscheinwerfer waren aufgestellt worden; sie suchten nach Reifenspuren, um Abgüsse herzustellen.

»Mister Torso schlägt wieder zu«, murmelte Tipps, als er sich weiter umschaute. Am Auslass zogen zwei weitere Techniker abgetrennte Arme und Beine aus dem Rohr. Dann löste sich eine Gestalt aus dem unheimlichen Licht. Beck, die Feldchefin der Spurensicherung.

»Also haben wir noch einen Torso«, sagte Tipps mehr, als dass er fragte.

Beck trug eine dicke Brille und krauses schwarzes Haar wie eine Hexe. »Mhm«, antwortete sie. »Zwei Arme, zwei Beine. Und ein weiterer Torso, der nicht zu den Extremitäten passt. Wie viele sind es jetzt insgesamt? Vier Torsos?«

»Ja«, sagte Tipps. Der Torso lag an der Seite; weiße,

schlaflfe Brüste hingen in die Achselhöhlen. Die Stümpfe sahen verheilt aus, wie bei den anderen. Das Gesicht war nur noch eine Kruste.

»Ich weiß mehr, wenn ich den erst mal im Labor habe, aber ich bin sicher, es ist genau wie bei den anderen.« *Die anderen*, überlegte Tipps. Die vorherigen Torsos waren dem Gerichtsmediziner zufolge krude lobotomisiert worden. Ein hartes, spitzes Instrument war durch die linke äußere Augenhöhle getrieben worden. Trommelfelle punktiert. Augen zugeklebt. Mister Torso raubte ihnen die Sinneseindrücke.

Warum?, fragte sich Tipps. »Checken Sie noch mal auf Fingerabdrücke und DNA«, sagte er.

Beck lächelte schief. »Das war bisher nur Verschwendung, Lieutenant. Wir werden niemals einen Treffer für das genetische Profil kriegen.«

»Tun Sie's einfach.«

Becks Sarkasmus löste sich auf, als sie wieder zum Kanal schaute. »Es ist einfach so makaber. Das ist das 16. Paar Gliedmaßen, das er abgeladen hat, aber erst der vierte Körper. Was zum Teufel macht er mit den Körpern?«

Tipps verstand, was sie meinte. *Und was in Gottes Namen*, dachte er, *ist der Sinn hinter alldem?* Es gab einen. Tipps war sich dessen auf merkwürdige Art sicher. Seine Philosophien meldeten sich. Er wusste, dass es einen Grund gab.

Der Sinn vom alten Lud war's natürlich, die Mädels schwanger zu machen. Dann wartete er, bis sie ihre Hosenscheißer warfen, und verkaufte die an Leut, die

keine eignen Kinner ham konnten. Und er selbst profierte nich' davon – er bezahlte mit der Kohle die Rechnungen und spendete den Rest. Nix falsch damit.

Natürlich musste er die Mädels erst vorbereiten. War nur recht und menschlich, sie von ihrem geistigen Aufruhr zu befrei'n. Und er schnitt ihn'n Arme und Beine ab, damit se weniger Essen brauchten und damit er sich nich' sorgen musst', dass se abhaun würden. Der alte Lud stocherte in ihr'n Ohren, denn es schien nich' richtig, dass ihre verrückten Hirne Sachen hörten und ganz wirr wurden, und deshalb klebte er auch ihre Augen zu. Diese Mädels mussten nix sehn.

Und weil er eben Mitleid hatt', rüttelte er 'n bisschen an ihren Hirnen, wie's sein Daddy vor Jahren gemacht hatt', wenn 'n paar Kühe und Schweine zu angriffslustig geworden war'n. Siehste, alles, was man machen muss, is', die Ahle unter die Augenhöhle vom Mädal zu stecken, bis man den Knochen brechen hört, und dann ganz kurz mit der Ahle zu wackeln. Bringt se nich' um, macht nur ihre Hirne durcheinander, sodass se nich' denken könn'. »Se 'botomiern«, hatte Daddy es genannt. Lud hatte kein' Bedarf, dass die Mädels Dinge dachten und so. Das wär grausam, weil sie doch jetzt nich' mehr sehen oder hören konnten und nich' mehr gehen konnten oder Sachen aufheben. 'türlich musst' er vorsichtig sein, wenn er mit der Ahle wackelte. Siehste, 'n paar Mädels war'n nach 'ner Weile abgetreten, und deshalb desinfizierte Lud die Ahle nun immer, sodass keine bösen Keime in ihre Rüben geraten konnten. Yessir, Lud tat's total leid um die vier, die gestorben warn, aber was hätt' er tun soll'n, weißte?

Er hatte se halt weggeworfen. Hatt' ihre Perlweißen mit 'ner Zange rausgerissen und ihre Fressen verbrannt,

dass die Polizei se nich' erkennen konnt' und womöglich rausfinden konnt', wie er se schnappte.

Lud hatte se alle im Keller aufgereiht, zwölf von ihn'n. Er hatte jede innen Schweinetrog gelegt, wo's untre Ende abgeschnitten war, sodass ihre untern Hälften quasi über'n Rand hingen. So musste Lud nur im Stehen seine Hose runterlassen, wenn er's ihn'n besorgte, und se konnten pinkeln und kacken, ohne sich selbst dreckig zu machen, denn Lud hatte 'nen Milcheimer unter jedem Trog stehn. Er fütterte die Mädels mit drei anständigen Mahlzeiten am Tag, guter Kartoffelbrei und Milch und gesunde Eintöpfe, denn er wollte hübsch *starke* Kinder zum Verkaufen. Und die Mädels konnten super schlucken und kauen, denn er holte ihre Beißer nich' raus, solange se nich' verreckten, denn er hatte mal 'nen Abend bei CNN gesehn, wie die Bullen tote Leute identifiziern konnten, indem se die Zähne mit Zahnarztakten und so'm Zeuch verglichen.

Lud wechselte monatlich. Deshalb hatt' er zwölf Mädels, weißte, eine für jeden Monat. Zum Beispiel war's jetzt August, und deshalb hatte er genau jetzt seinen Pimmel im August-Mädel. Er besorgte's ihr wenigstens dreimal am Tag, jeden Tag, den ganzen Monat. So stand die Chance gut, dass se hübsch schwanger war, wenn der September kam. Dann würd' er's 'türlich dem Mädel im September-Trog machen. Und wenn er se nich' stopfte oder ihnen Essen gab oder se wusch, dann ging er hoch und guckte inner Zeitung für Leut, die Kinner adoptieren wollten. Viele von den Leut'n war'n reich und zahlten guten Schotter und stellten keine Fragen, statt dass se 'n paar Jahre warteten, um 'n Kind legal über 'ne Adoptionsagentur zu kriegen. Wenn er frei hatte, schaltete Lud ab

und las seine liebsten Bücher über 'n Sinn vom Leben und so. Er mochte diese Bücher echt gern.

Das einzige Problem war, es den Mädels zu machen. Siehste, manchmal dauerte es 'ne Weile, seinen Pimmel hart genug zu kriegen, um 's ihnen gut zu besorgen, weil's für *jeden* Kerl nich' einfach war, 'n Steifen zu behalten, wenn's Mädels, na ja, du weißt schon, keine Arme und Beine hat. Und schlimmer war'n noch die Geräusche, die se manchmal machten, wenn Lud versuchte, abzuspritzen, so quäkend und noch so 'n Geräusch wie »gaaaaaa – gaaaaaaa«, weil Lud ja ihre Hirne gekitzelt hatt'. Yessir, se war'n arg unhübsch anzusehen und anzuhör'n, deshalb hatte Lud so'n Mädchen-Aufklappbild auf ihre Bäuche gelegt, sodass er was Inspirierendes ansehen konnt', wenn er's ihn'n gab.

Viele Male war er auch in ihn'n schlaff geworden und rausgeflutscht, so wie jetzt mit dem rothaarigen Mädels im August-Trog. »Verflixt noch eins!«, fluchte er, denn, siehste, Lud missbrauchte nie den Namen des Herrn. So konnt' man doch nich' abspritzen! Also ging der arme Lud mit seiner Hose um die Knöchel 'n paar Schritte zurück und wichste sich wieder hoch, aber in der Zeit wurde das Gleitgel in dem Babyloch vom Mädels klebrig. Verstehste, bevor Lud die Mädels stechen konnt', musst' er ihn'n 'nen Schuss von dem Gleitgel geben, weil die Mädels nich' mehr selber nass werden konnt'n, weil er ihn'n ja die Hirne gekitzelt hatt'. Aber, wie grad gesagt, wurd' manchmal das Gleitgel klebrig, so wie jetzt beim rothaarigen Mädels, sodass Lud sich hinknien musst' und 'nen schönen Batzen direkt auf ihre Möse spucken, damit se wieder nass wurd' und das alles, während er seinen Pimmel wichste. Das war manchmal ganz schön frustrierend.

»Ich hab nich' den ganzen blöden Tag Zeit, mir 'n Pimmel vor 'nem Rumpf zu wichsen!«, brüllte er laut. »Verflixter Mist! Kann kein' guten Ständer mehr halten, kann kaum noch kommen!«

'türlich, wenn Sachen passierten, die Lud so böse machten, wartete er, bis er sich beruhigt hatte, und dachte nach. Sicher, 's war nich' immer einfach, aber das hier war Gott's Arbeit. Er sollte wirklich dankbar sein – viele Kerle in sei'm Alter kriegten gar keinen Ständer mehr und sie konnt'n todsicher nich' mehr abspritzen. Die Bücher erklärten das alles. Es war Der Mann Da Oben Höchstselt, der ihn gerufen hatte, seine Pflicht zu tun, und jawollja, er würd' den Mann Da Oben auf keinen Fall enttäuschen! Seine Arbeit war nich' immer einfach, sollte das auch nich' sein.

Lud guckte sich die Miss August auf dem Ausklappbild sehr genau an und tat so, als sei se das Mädäl da im Trog, statt der Rothaarigen ohne Arme und Beine, die »Gaaaaa – gaaaaaa!« machte. Er wichste sich echt hart und schnell und guckte dabei auf die hübschen Ausklapphupen und die nette Papier-Muschi und – »Jippie yay!«, freute er sich, denn endlich wurd' sein Pimmel wieder hart. »Ja, oh ja! Hier kommt's, August!«, versprach er und grad, als der alte Lud abspritzte, steckte er sein' Pimmel wieder in die rothaarige Möse und schickte 'ne gute Ladung von seinem Schwanzsaft direkt in ihr'n Babymacher.

»Gaaaaa! Gaaaaaaaa!«, machte der sabbernde Mund von dem Mädäl.

»Sehr gern gescheh'n, Missy«, antwortete Lud.

Am nächsten Morgen trugen Tipps' Guccis ihn zum Mannschaftsraum des Polizeireviere, wo einige Neulinge des South County Sittendezernats Witze machten.

»Hey, wie spielt ein Torso Basketball?«

»Wie?«

»Mit Schwierigkeiten!«

»Hey, Jungs, wisst ihr, wo ein Torso pennt?«

»Wo?«

»In 'nem *Kofferraum!*«

Die Explosion von Gelächter ließ nach, als Tipps' Schatten auf dem Boden des Mannschaftsraums erschien. »Der Nächste, den ich beim Erzählen von Torso-Witzen erwische, wird zum Abschleppdienst versetzt«, war alles, was er anmerkte, ehe er in sein Büro ging.

Die Sonne, die durch das Fenster schien, blendete ihn. Tipps suchte nicht nach den Antworten, die die meisten Cops wollten – das interessierte ihn einen Scheiß. Sogar Gerechtigkeit war ihm egal. *Gerechtigkeit ist nur das, was das verwirklichte Selbst daraus macht*, sinnierte er. Tipps war besessen von Philosophie. Er war 41, unverheiratet, hatte keine Freunde. Niemand mochte ihn und er mochte niemanden, und das war der einzige Aspekt seines Lebens, den er mochte. Er hasste Cops genauso sehr wie böse Jungs. Er hasste Nigger, Bohnenfresser, Schlitzaugen. Er hasste Pädophilenringe und Kirchengemeinden. Er hasste Gott und Satan und Atheisten, Glaube und Unglaube, Yuppies und Biker, Homos, Lesben, Asexuelle und Zölibatäre. Er hasste Juden, Itaker und WASPs. Besonders WASPs, denn er war selber als einer geboren worden. Er hasste jeden und alles, denn in gewisser Weise war es nur diese nihilistische Einstellung, die ihn davon abhielt, sich total falsch zu fühlen. Er hasste Falschheit.

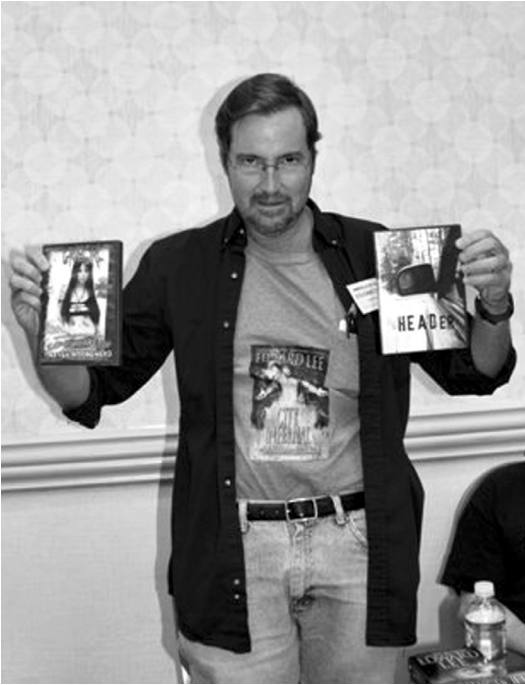
Er liebte die Wahrheit und die philosophischen Folgerungen daraus. Wahrheit, so glaubte er, konnte nur durch Selbstprüfung des Individuums erreicht werden. Zum Beispiel gab es keine universelle *Wahrheit*. Es gab keine politische oder gesellschaftliche *Wahrhaftigkeit*. Nur die Wahrheit des jeweiligen Individuums gegen die Allmacht des Universums. Deshalb war Tipps zur Polizei gegangen, denn weiterhin schien es, dass echte Wahrheit nur durch die Offenbarung von *Sinn* entziffert werden konnte, und dieser Sinn offenbarte sich meist in *spiritueller* Nähe zur Belastung. Polizist zu sein, brachte ihn näher an die Fläche heran, die die Antwort enthielt.

Scheiße, dachte er an seinem Schreibtisch. Er wollte den *Sinn* der Dinge erkennen, denn nur so konnte er jemals *seinen eigenen* Sinn ergründen. Deshalb faszinierte ihn der Mister-Torso-Fall so sehr.

Wenn man Wahrheit nur als individuelle Schicht über die eigene Konzeption des universellen Sinns definieren kann, was für einen Sinn hat das dann? Sag es mir, Mister Torso.

Es musste einzigartig sein. Es musste ...

Brillant, überlegte er. Mister Torso betrieb einen effektiven Aufwand, um der Entdeckung zu entgehen, was hieß, dass er weder geistig verwirrt noch bipolar war. Die Vorgehensweise war immer gleich, und zwar akribisch. Auch war Mister Torso nicht retrograd, schizoaffektiv, ritualisiert oder halluzinatorisch; wenn er das wäre, hätten die Verhaltenspsychologen das längst herausgefunden, genau wie die Technical Services Division. *Mister Torso*, dachte Tipps. Was für ein Sinn konnte hinter den Taten eines solchen Mannes stecken?



www.edwardleeonline.com

Edward Lee (geboren 1957 in Washington, D. C.). Nach Stationen in der US-Army und als Polizist konzentrierte er sich lange Jahre darauf, vom Schreiben leben zu können. Während dieser Zeit arbeitete er als Nachtwächter im Sicherheitsdienst. 1997 konnte er seinen Traum endlich verwirklichen. Er lebt heute in Florida.

Er hat mehr als 40 Romane geschrieben, darunter den Horrorthriller *Header*, der 2009 verfilmt wurde. Er gilt als obszöner Provokateur und führender Autor des Extreme Horror.

Bighead wurde das »most disturbing book« genannt, das jemals veröffentlicht wurde. Mancher Schriftsteller wäre über solch eine Einordnung todunglücklich, doch nicht Edward Lee – er ist stolz darauf.

Edward Lee bei FESTA:

Haus der bösen Lust

Bighead

Creekers

Flesh Gothic

Der Besudler auf der Schwelle

Das Schwein

Der Teratologe (mit Wrath James White)

Der Höllenbote

Muschelknacker (mit John Pelan)

Incubus

Monstersperma

Golem

Goon (mit John Pelan)

Die Minotauress

Shifters – Radikal böse

Header

Porträt der Psychopathin als junge Frau (mit Elizabeth Steffen)

Mister Torso – und andere EXTREMITäten

Extreme Horror – Eine Anthologie (als Herausgeber, zusammen mit Frank Festa)